

Eindrücke von einer medienpädagogischen Tagung

Autor(en): **Daube, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 104

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten Probleme mit der Ueberwachung der Elektrizität. Schade, ich hätte mir das gern angeschaut - und zu dritt bist du in Museen noch keine Gruppe.

Ein Konzert von Bob Marley - nur im Film (EXODUS), der erst gerade angelaufen war. Das Kino war voll, die Hitze machte mich trotz der tollen Musik schläfrig. Am kältesten Tag im Juni (man sagt, dass seit Jahrzehnten die Temperaturen nicht mehr so tief gesunken sind) haben wir PIERROT LE FOU gesehen, der uns unbeschwert und locker vorkam. Ist es die Zeit? 1965 von Godard gemacht. ("... das Leben füllt die Leinwand wie ein Wasserhahn eine Badewanne, die sich gleichzeitig im selben Masse wieder leert...") Am letzten Tag sind wir für Chabrols VIOLETTE NOZIERE angestanden; die Kino-Kasse wird erst kurz vor Spielbeginn geöffnet, damit sie Platzanweiserin nicht um's Trinkgeld kommt. Wegen Sprachschwierigkeiten habe ich die Handlung des Films nicht richtig kapiert. Gut spielt Isabelle Huppert.

"PIERROT LE FOU ist ein Versuch zum Kino. Und das Kino, das der Realität wieder herausrücken muss, was es ihr genommen hat, erinnert uns, dass wir versuchen müssen zu leben." (Godard hat das gesagt.) Paris ist interessant, nur schon den Leuten, die dort leben, und des Kinos wegen. Das Angebot an Filmen ist immens. Da könntest du beinahe dauernd ins Kino gehen, ohne dich mit all dem, was um dich und anderswo in der Welt vor sich geht, beschäftigen zu müssen.

Dani dewi Waldner

EINDRÜCKE VON EINER MEDIENPÄDAGOGISCHEN TAGUNG

Die Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft fand am 2. und 3. Juni 1978 in der Paulus-Akademie in Zürich-Witikon statt. Gemäss Ausschreibung handelt es sich um eine Informationstagung. Am Freitagmorgen war zunächst ein Referat von Herrn Prof. Saxer über Ergebnisse der Zürcher Schülerbefragung angesetzt. Anschliessend war Diskussion und darauf folgte ein Referat von Frau Dr. Sturm über psychologische Grundlagen für eine Medienpolitik, wiederum mit anschliessender Diskussion. Der Nachmittag begann mit einem Referat von Herrn Prof. Dr. D. Braacke über pädagogische Aspekte der Medienerziehung, auch mit anschliessender Diskussion. Dann wurden in einer Stunde fünf schulische medienpädagogische Konzepte vorgestellt und nach-

folgend in Gruppen diskutiert. Am Abend wurden medienpädagogische Materialien präsentiert.

Anderntags wurde mit einem Vortrag von Herrn Prof. Egger über Koordination im Medienbereich durch die Erziehungsdirektorenkonferenz fortgefahren. Anschliessend wurde ein Referat von Herrn Heinrich von Grünigen - dem Pressechef Radio und Fernsehen DRS - über medienpädagogische Bemühungen der SRG geboten. Nach der Pause wurde in einer Stunde über fünf Medienpädagogischer Konzepte aus dem ausserschulischen Bereich berichtet. In Diskussionen in Gruppen wurde nachher abgerundet. Der Nachmittag sollte eine Zusammenfassung des Gebotenen bringen, mit einer Podiumsdiskussion unter Leitung von Herrn Dr. J. Schwarz.

Nun, was erwartete ich von dieser Tagung? Zunächst einmal das Kennenlernen von Leuten die mit der Medienpädagogik zu tun haben. Dann aber primär Information für mich selbst und besonders für den Filmkreis. Die Untersuchung, die an der Universität Zürich, über die Massenmedien im Leben der Schüler durchgeführt wurde, schien zunächst wesentlich Neues zu bringen. Die Umfrage wurde 1976 bei Schülern der 3., 6. und 9. Klassen der öffentlichen Schulen des Kantons Zürich durchgeführt und erfasste 2760 Kinder, insgesamt 123 Klassen, darunter 9% Ausländer. Die Untersuchung ergab, dass das Buch zwar sehr hoch rangierte und im Laufe des Lebens der Schüler an Attraktivität sehr wenig einbüsst, aber insgesamt nur wenig in Erscheinung tritt. Der Fernsehkonsum nimmt ebenfalls leicht ab während der 6 Schuljahre. Stark zu nimmt hingegen der Konsum von Radio, Platten und Kassetten. Auch Zeitungslesen nimmt von 12% in der dritten Klasse bis auf 53% in der neunten Klasse stark zu. Fast nicht ins Gewicht fällt die Zunahme für den Konsum von Kino. Sehr deutlich ist auch der starke Abfall des Comic-Konsums von zuerst 80% auf 25%. Der Vortrag versuchte auch, sozialpolitische Aspekte aus dem Verhalten der Schüler herauszulesen. Was mir überhaupt nicht gefiel war die Tatsache, wie Herr Saxer seinen Untersuchungsansatz als bestätigt fand. Viele der Zuhörer betrachteten diesen als ein Vorurteil, das bestätigt wurde.

Vom Vortrag von Frau Prof. Sturm über psychologische Grundlagen bekam ich nur sehr wenig mit, vieles davon habe ich einfach nicht richtig verstanden. Sie berichtete aber z.T. über konkrete Arbeit in einer Zürcher Schule mit Kindern und den verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten zur Verarbeitung von Medieneindrücken. Vollkommen neben meiner Linie war dann der Vortrag von Herrn Dr. Braacke, den ich nicht nur seines übersetzten Tempos wegen nicht mitbekam.

Es scheint mir, dass an dieser Tagung bewusst ein Uebergewicht auf die theoretischen Grundlagen gesetzt wurde. Anders kann ich es mir nicht erklären, dass die Vorstellung konkreter Arbeit, nämlich die schulischen und ausserschulischen Modelle nur je 10 Minuten beanspruchen durfte. Da liegt es nun auf der Hand, dass z.B. bei den schuli-

schen Modellen man nicht recht wusste, was dargestellt wurde. Ausserdem sahen sich die Verfechter ihrer Arbeit natürlich in die Enge getrieben. Sie mussten innert sehr kurzer Zeit über Arbeit, die sich über Jahre hinzog, berichten und dadurch kamen sie stets ins Gedränge. Nicht gerade erbaulich ist auch die Tatsache, dass an einer medienpädagogischen Tagung mit den vorhandenen Medien wie Overhead-Projektor, Mikrophon u.ä. nicht richtig umgegangen wurde. Wie ist es sonst möglich, dass Folien projiziert werden, die so dicht sind, dass man eigentlich zu ihrer Betrachtung allein eine Viertelstunde brauchte. Es berührt mich auch sehr peinlich, dass an einer Tagung, die unter dem Aspekt Kommunikation steht, Diskussionen permanent abgewürgt wurden. Wichtiger als Kommunikation war ganz offensichtlich und auch erklärterweise, dass die Zeiten eingehalten wurden.

In den Bemerkungen zu den schulischen Modellen erlaubte sich der Tessiner-Vertreter eine "heilige Kuh" zu schlachten. Er berichtete darüber, dass zwar sehr viele Geräte und Einrichtungen für die Medienpädagogik zur Verfügung stehen, dass diese Einrichtungen aber nicht genutzt werden. Er wagte es auch zu sagen, dass es mit der Medienpädagogik im allgemeinen nicht nur im Tessin, sondern in der ganzen Schweiz arg bestellt ist. Es ist klar, dass er damit trotz der Zustimmung sehr vieler Zuhörer in ein Wespennest gestochen hat - doch leider waren die Pressevertreter nicht mehr anwesend. Der Vortrag am Samstag von Herrn Prof. Egger brachte auch zutage, dass die Erziehungsdirektoren offensichtlich sehr eng denken, indem sie Erziehung nur im schulischen Bereich sehen. Alles was ausserhalb der Schule passiert, kann nicht durch sie finanziert oder unterstützt werden. Vom 2-Millionenbudget der Eidgenössischen Erziehungsdirektoren steht 1% für die Kurskommission, d.h. also für die Weiterbildung der Lehrer zur Verfügung. Es war nicht nur erheiternd zu vernehmen, dass Herr Egger als Sekretär der Erziehungsdirektorenkonferenz sozusagen von "Tuten und Blasen" keine Ahnung hat. Nach seinen Worten wurde er in diese Arbeit hineingezogen, obwohl er, wie er sich ausdrückte, bei den Medien über Kreide und Wandtafel nicht hinausgekommen ist. Bedauerlich ist es auch, dass später am Podiumsgespräch wesentliche Fragen nicht beantwortet werden konnten, da sich Herr Egger für diese Tagung nur für zwei oder drei Stunden freimachen konnte und daher nicht mehr anwesend war. Auch wurde es als unstatthaft erachtet, eine Resolution zugunsten der AJM einzubringen und dies trotz mehrfachem Zitieren des "genius loci" in der Paulus-Akademie.

Was brachte mir die Tagung? Ich lernte einige massgebenden Leute der schweizerischen Medienszene kennen, hörte davon, dass die Praktiker immer noch spärlich sind, konnte konkretes Material aus Kreisen unentwegter Arbeiter mitnehmen. Aber ich musste auch erkennen, dass auch auf diesem Gebiet Randfiguren aktiver sind als grossangelegte offizielle Stellen.

K. Daube